



## Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Schumacher Jean-Daniel  
**Impfung gegen SARS-CoV-2 im Kanton Freiburg.  
Welche Beschleunigung ist vorgesehen?**

2021-CE-6

### I. Anfrage

Die Impfung gegen Coronaviren wird in unserem Land in unterschiedlichen Tempos durchgeführt. Während der Impfplan in allen Regionen gleich ist, haben einige Kantone effizienter gearbeitet und den ihnen zur Verfügung stehenden Impfstoffvorrat schnell genutzt. Andere waren langsamer und nicht in der Lage, die vorgesehenen Dosen zu verimpfen, hauptsächlich aufgrund logistischer Schwierigkeiten. Angesichts dieser Situation erklärte der Bund am Freitag, den 15. Januar 2021, dass er den Kantonen nur die Impfstoffdosen zur Verfügung stellen wolle, die sie auch verimpfen können, wobei die schnelleren Kantone begünstigt und die langsameren benachteiligt wurden. Die Kantone Tessin, Graubünden, Neuenburg und Nidwalden waren in dieser Hinsicht die effizientesten Kantone. Der Kanton Freiburg, der bereits im Dezember als einer der ersten mit der Impfung begonnen hat, scheint seinen Vorsprung verloren zu haben, denn er ist nicht mehr in der Spitzengruppe mit dabei.

Muss sich die Bevölkerung des Kantons Freiburg Sorgen machen?

Der Bund hat den Kantonen eine Summe von umgerechnet 22 000 Dosen zur Verfügung gestellt. Wie viele hat der Kanton Freiburg erhalten? Wie hoch war die tägliche Impfrate im Vergleich zu anderen Kantonen? Sind alle Impfstoffe verimpft worden? Wie viele Impfdosen haben allenfalls in diesem Zeitrahmen nicht verimpft werden können?

Der Bund hat in den letzten Tagen den Moderna-Impfstoff zur Verfügung gestellt, für den eine einfachere Logistik als für das Produkt von BioNTech/Pfizer genügt. Arztpraxen werden mit Impfanfragen überhäuft. Diese Anfragen kommen fast ausschliesslich von älteren und/oder Risikopatientinnen und -patienten, die sehr oft nicht mit IT-Werkzeugen vertraut sind und denen man die Gründe erklären muss, warum sie nicht in ihrer Hausarztpraxis geimpft werden können. In diesem Herbst, während der COVID-Testkampagne, war das langsame Tempo bei der Durchführung der Tests und der Meldung der Ergebnisse für viele Menschen abschreckend. Der Kanton figurierte damals unter den Regionen mit den meisten Ansteckungen in Europa. Bleibt der Kanton trotzdem bei der Option einer zentralisierten Impfung?

Hausärztinnen und Hausärzte kennen ihre gefährdeten Patientinnen und Patienten gut, sie verfügen über die administrativen Daten und sind in der Lage, die spezifischen Risiken für jede und jeden von ihnen zu beurteilen. Ärztinnen und Ärzte organisieren jährliche Impftage in ihren Praxen oder in Schulen, wenn sie die Aufgabe der Schulärztin oder des Schularztes übernehmen. Wann dürfen auch sie impfen? Gleichzeitig fehlt es den Impfzentren an qualifiziertem Personal, während die

Hausärztinnen und Hausärzte, die Fachleute auf diesem Gebiet sind, vom Impfen ausgeschlossen werden.

Die Zeit vergeht, jede Stunde zählt. Die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Flaute dauert an. Es wird Zeit, schnell davon wegzukommen. Die Impfung ist ein Türöffner dazu. Wie gedenkt der Staatsrat den Impfrhythmus zu beschleunigen?

*18. Januar 2021*

## **II. Antwort des Staatsrats**

Vorab stellt der Staatsrat fest, dass er alles daransetzt, dass die Freiburger Bevölkerung gemäss den vom Bund festgelegten Prioritäten geimpft wird. Angesichts der geringen Infektionsrate in der Bevölkerung und der Ungewissheit über die natürliche Immunität nach einer Infektion scheint die Impfung gegen das SARS-COV-2-Virus derzeit die einzige Möglichkeit zu sein, das Fortschreiten der Pandemie aufzuhalten oder zumindest zu verlangsamen. Eine «gross angelegte Impfkampagne», d. h. die Immunisierung eines grossen Teils der Bevölkerung, ist eine koordinierte Aktion, die ein strategisches Vorgehen unter Einbezug aller Akteurinnen und Akteure im Kanton inner- und ausserhalb des Gesundheitswesens in Abstimmung mit dem Bund erfordert.

Idealerweise sollten 70 % der Bevölkerung geimpft sein, um diese Pandemie zu stoppen. Diese Massenimpfung stellt eine sehr grosse logistische Herausforderung dar. In unseren Kanton sollten bis zum Sommer/Herbst 2021 mehr als 220 000 Personen geimpft werden, was mehr als 440 000 Impfstoffdosen entspricht, die in etwas mehr als 6 Monaten verabreicht werden müssen (pro Person sind 2 Impfdosen erforderlich).

Um alle Impfwilligen so schnell wie möglich zu impfen, erstellt jeder Kanton sein eigenes Impfkonzept. Der Bund stellt die Impfstoffe zur Verfügung, legt die Rangfolge der verschiedenen zu impfenden Personengruppen fest und erarbeitet eine Informationskampagne.

*Ein dezentrales Impfsystem, das verschiedene Akteure im Gesundheitsbereich integriert*

Das Konzept des Kantons Freiburg legt die Hauptstossrichtungen der Impfkampagne gegen COVID-19 fest, die sich auf Impfzentren, Impfungen über mobile Teams für gefährdete Institutionen (Pflegeheime, Einrichtungen für Behinderte usw.), Spitäler und Kliniken, Hilfe und Pflege zuhause, niedergelassene Ärztinnen und Ärzte und Apothekerinnen und Apotheker stützt. **Es basiert also nicht, wie Jean-Daniel Schumacher, Mitglied des Grossen Rats, behauptet, auf einem zentralisierten Konzept.**

Die Impfstoffe werden vom Bund an eine besondere Apotheke geliefert, die von der Kantonsapothekerin geleitet wird. Diese Apotheke spielt eine zentrale Rolle bei der Logistik und der Auslieferung der Impfstoffe.

Im Kanton Freiburg begann der Impfprozess in den Pflegeheimen. Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Personal der Pflegeheime waren die ersten, die von den Impfungen profitierten, sobald der Bund seine Impfkampagne startete, der Impfprozess begann bereits in der letzten Woche des Jahres 2020. Damit ist der Kanton Freiburg einer der ersten, der die erste Dosis des Impfstoffs in allen seinen 52 Pflegeheimen verabreicht hat und plant, die zweite Dosis am 20. Februar 2021 zu verabreichen. Hierzu ist anzumerken, dass der Kanton Freiburg seine Bereitschaft, insbesondere die

Bewohnerinnen und Bewohner von geschützten Wohnungen zeitgleich mit den Pflegeheimen in den Impfprozess zu integrieren, aufgrund des Impfstoffmangels überprüfen musste.

Die Impfzentren wurden am 18. Januar 2021 eröffnet. Aufgrund der verschiedenen Fragen, die mit den Hausärztinnen und Hausärzten geklärt werden müssen, um sie in das Impfdispositiv einzubeziehen, wurde ihnen vorgeschlagen, dass sie Listen mit Personen mit sehr hohem Risiko übermitteln, damit diese vorrangig in die Listen der Impfzentren aufgenommen werden können. Bis zum 31. Januar 2021 wurden fast 2500 Personen über diesen Kanal registriert und die Registrierungen gehen weiter.

#### *Impfung durch Ärztinnen und Ärzte und Apothekerinnen und Apotheker*

Die letzten Schwierigkeiten in Bezug auf die Logistik, die Abrechnung und das Informationssystem wurden Ende Januar 2021 behoben, und es wurde ein Einvernehmen mit den Freiburger Ärztinnen und Ärzte MFÄF gefunden. Die Vereinbarung des MFÄF mit der GSD ist seit anfangs Februar 2021 in Kraft.

Der seit dem 1. Januar 2021 gültige Tarifvertrag über Impfungen im Falle der COVID-19-Pandemie, der zwischen der GDK und tarifsuisse AG, der Einkaufsgemeinschaft HSK, der CSS Krankenversicherung und der Gemeinsamen Einrichtung KVG abgeschlossen wurde, gilt grundsätzlich auch für Hausarztpraxen und garantiert somit, dass die in den Hausarztpraxen durchgeführten Impfungen zu Lasten der OKP abgerechnet werden können.

Der Tarif von 14.50 Franken wurde vom Bund gemäss Serienimpfungsprinzip ausgehandelt. Die Ärzteschaft fordert nun einen höheren Tarif. Höhere Vergütungen für Hausarztpraxen sind derzeit Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Leistungserbringern und den Krankenkassen.

Die Impfungen in den Hausarztpraxen beginnen am 8. Februar nach einer beschleunigten Schulung auf dem Computersystem, das für die obligatorische Übermittlung von Informationen an den Bund erforderlich ist. Zunächst sind Pilot-Arztpraxen in jedem Bezirk aufgerufen, das Impfdispositiv zu vervollständigen. Zwischen den Arztpraxen wird ein Turnus vorgesehen. Je nach Eintreffen grösserer Impfstoffmengen und anderer, leichter zu handhabender Impfstofftypen ist geplant, schnell weitere Hausarztpraxen und Apotheken zu integrieren. Es laufen Gespräche zwischen der Kantonsapothekerin und der Freiburger Apotheker Gesellschaft, um deren Integration in das System so schnell wie möglich vorzubereiten.

*Muss sich die Bevölkerung des Kantons Freiburg Sorgen machen? Wie viele Impfdosen hat der Kanton Freiburg erhalten? Wie hoch war die tägliche Impfrate im Vergleich zu anderen Kantonen? Sind alle Impfstoffe verimpft worden? Wie viele Impfdosen haben allenfalls in diesem Zeitrahmen nicht verimpft werden können?*

Der Staatsrat stellt fest, dass sehr viel Arbeit geleistet wurde, um die Impfung der Freiburger Bevölkerung unter den bestmöglichen Bedingungen zu gewährleisten. Die Planung stellt sicher, dass alle erhaltenen Impfstoffdosen verimpft werden. Bereits am 28. Dezember begann der Kanton mit den Pflegeheimen, deren Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Ende Januar die erste Dosis erhielten und um den 20. Februar 2021 herum die zweite Dosis erhalten werden. Gleichzeitig wurden am 18. Januar 2021 die beiden Impfzentren eröffnet, und Hausärztinnen und Hausärzte können ab dem 8. Februar über ein Pilotprojekt teilnehmen.

Bis am 31. Januar 2021 erhielten gegen 9170 Personen eine erste Impfdosis, sei es in den Impfzentren oder über die mobilen Impfteams. Es ist unwesentlich, eine Anzahl verabreichter Impfdosen pro Tag anzugeben, denn die Planung sieht eine Kapazitätssteigerung vor, allerdings wird das Tempo letztlich von den Impfstofflieferungen diktiert. Bis Ende Januar 2021 werden in den beiden Zentren täglich 180 Personen geimpft, 7 Tage die Woche, und die mobilen Teams impfen nach Bedarf in den Pflegeheimen. Eine beträchtliche Erhöhung der Anzahl der in den Zentren injizierten Impfdosen ist geplant, wenn sich die angekündigten Lieferungen bestätigen.

Im Rahmen seiner Planung ging der Kanton Freiburg vorsichtig vor und antizipierte mögliche Lieferprobleme, die sich Ende Januar 2021 zeigten. Infolgedessen konnte die geplante Anzahl von Pfizer-Impfstoffen im Januar nicht ausgeliefert werden, und es wurden Einschränkungen für die Anzahl der Moderna- und Pfizer-Impfstoffe angekündigt, die im Februar geliefert werden sollten. Am 31. Januar ist es nicht möglich, die tatsächliche Anzahl der Impfstoffmengen vorherzusagen, die der Kanton Freiburg im Februar erhalten wird. Im Gegensatz zu einigen anderen Kantonen hat der Kanton Freiburg beschlossen, die erhaltenen Impfstoffe voraussehend zu verwalten und die 2. Dosis für die Personen, die bereits ein 1. Mal geimpft wurden, zu reservieren. Grossrat Schumacher zitiert in seiner Anfrage die Beispiele der Kantone Tessin, Graubünden, Neuenburg und Nidwalden. Die folgende Tabelle fasst die Impfkativitäten dieser Kantone zusammen und setzt sie in Beziehung zu den erhaltenen Impfstoffdosen. **Es ist zu beachten, dass gemäss den Angaben auf der untenstehenden Website des BAG der Kanton Freiburg derjenige Kanton ist, der die wenigsten Impfdosen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner erhält.** Ein Vergleich der verimpften Dosen ist daher nicht relevant. Der Kanton hat das BAG auch um vollständige Transparenz bei den Kriterien für die Verteilung der Impfdosen gebeten.

Zu beachten ist auch, dass mehrere Kantone Impfzentren schliessen mussten, bereits vergebene Termine absagen und Dosen aus anderen Kantonen anfordern mussten, um die 2. Dosis verabreichen zu können. Gemäss einer SDA-Meldung, die am Samstag, den 30. Januar 2021, in der Tageszeitung *La Liberté* veröffentlicht wurde, können im Kanton Tessin die über 75-Jährigen bis Ende Februar nicht mehr geimpft werden, und im Kanton Neuenburg können sich die über 75-Jährigen und die Risikopersonen nicht mehr online anmelden. Der Kanton Freiburg musste keine solche Schritte unternehmen und konnte die neue Situation beim Impfstoffmangel in seine rollende Planung integrieren.

	Tessin	Graubünden	Neuenburg	Nidwalden	Freiburg
Gelieferte Dosen pro 100 Einwohnerinnen/ Einwohner	7,39	6,48	7,35	9,11	5,38
Verabreichte Dosen	4,5	3,34	2,18	7,47	2,37

Quelle: <https://www.covid19.admin.ch/de/epidemiologic/vacc-doses> (30. Januar 2021)

Grossrat Jean-Daniel Schumacher zitiert: «Der Bund hat den Kantonen eine Summe von umgerechnet 22 000 Dosen zur Verfügung gestellt». Der Staatsrat kann diese Aussage nicht nachvollziehen und stellt fest, dass die Anzahl der an den Kanton Freiburg gelieferten Impfstoffdosen Ende Januar 17 325 betrug.

Die Gesundheits-Taskforce hat 2020 ein spezielles Team (5,8 VZÄ), das die Verwaltung der Humanressourcen im Zusammenhang mit der Impfkation sicherstellt, eingerichtet. Ziel ist es, das mit den 2 Impfzentren verbundene Personal und das Personal für die mobilen Teams im Rahmen eines flexiblen Organisationsprozesses zu rekrutieren und zu verwalten. Die Anzeigen zur Rekrutierung in den verschiedenen kantonalen Medien führten zum Eingang von 600 Bewerbungsdossiers, namentlich für die Kaderpositionen (Zentrumsleiterin oder Zentrumsleiter, deren oder dessen Stellvertreterin oder Stellvertreter) und für die Stellen von Ärztinnen und Ärzten, Pflegepersonal, Verwaltungsangestellte, Impfbeauftragte, impfvorbereitende Personen.

Auch Zivildienstleistende und Personal des Zivilschutzes sind Teil der Teams, die zur Arbeit in der Organisation und in den Teams herangezogen werden. Bis heute wurden 1 VZÄ Zivildienstleistende und 8 VZÄ Zivilschutzpersonal eingestellt.

Der Rekrutierungsprozess ermöglichte die Einstellung von 92 Personen, die zunächst in den Pflegeheimen und dann in den Impfzentren impfen (Stand: 31. Januar 2021). Die Teams sind aufgefordert, entsprechend der verfügbaren Impfstoffdosen schnell vorwärtszumachen. Zusammen mit der HEdS - Hochschule für Gesundheit wurde ein Ad-hoc-Ausbildungskonzept bereitgestellt, das es ermöglicht, Teams mit unterschiedlichen Fähigkeiten zusammenstellen zu können, um eine gewisse Flexibilität in der Verwaltung der Personalressourcen zu gewährleisten. Mit der Zeit werden die mobilen Teams zum Teil zur Unterstützung der Impfzentren beigezogen. Auch mehrere Ärztinnen und Ärzte im Ruhestand haben sich den Impfteams angeschlossen.

Es ist daher unpassend, zu behaupten, dass die Impfzentren nicht über qualifiziertes Personal verfügen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Kanton Freiburg auf die Anzahl der Impfstoffe angewiesen ist, die ihm vom Bund zugeteilt und geliefert werden. Er ist bereit, sein Impfdispositiv hochzufahren und dabei die 2. Impfdosis in seine Planung zu integrieren.

*2. Februar 2021*